Innovative Bauern in Flaach sparen CO_2

Die Landwirtschaft kann sich für Klimaschutz und Treibhausgasreduktion einsetzen – das zeigen aktive Flaachtaler Bauern, die mit dem Projekt Agro-CO_2ncept klimaschädigende Emissionen senken. Ein regionales Ressourcenprojekt mit überregionaler Bedeutung.

François Bouquet, Sektionsleiter
Abteilung Landwirtschaft
Amt für Landschaft und Natur
Baudirektion Kanton Zürich
Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 27 39
francois.bouquet@bd.zh.ch
www.landwirtschaft.zh.ch

Weitere Information:
Toni Meier
Präsident AgroCO_2ncept Flaachtal
Telefon 079 636 03 01
info@agroco2ncept.ch
www.agroco2ncept.ch

Drei der 18 Flaachtaler Klimabauern: Arthur Bachofner, Hanspeter Breiter, Toni Meier.
Quelle: Sophie Stieger, Zürich

Die Landwirtschaft trägt mit der Verbrennung von fossilen Treib- und Brennstoffen in landwirtschaftlichen Geräten und Gebäuden und durch biochemische Prozesse bei der Tier- und Pflanzenproduktion zu Emissionen von Treibhausgasen bei. Der Anteil der Landwirtschaft an den Gesamtemissionen wird auf rund zehn Prozent geschätzt.

Selber engagieren

Entsprechend den Emissionen sind denn auch die Erwartungen an die Landwirtschaft, dass sie ihren Teil zur Reduktion der Treibhausgasemissionen beiträgt. Dies bringt der Bund mit seiner Klimastrategie, die er im Jahre 2011 veröffentlichte, auch zum Ausdruck.
Das Ziel der Klimastrategie des Bundes ist mehrteilig. Die Produktion soll gesteigert und die Treibhausgasemissionen sollen gleichzeitig gesenkt werden. Die Herausforderung Klimawandel verlangt eine Anpassung agronomischer Praktiken und Verfahren. Dazu braucht es ein grosses Engagement aller Akteure rund um die Landwirtschaft. Die Grundlagen und Konzepte sind vorhanden – sie harren allerdings der Umsetzung in die Praxis.

Klimaschutz im Alltag der Landwirte machbar

Genau an diesem Punkt setzt nun das Projekt AgroCO_2ncept Flaachtal an. Um die Machbarkeit des praktischen Klimaschutzes im landwirtschaftlichen Alltag aufzuzeigen, haben drei Landwirte aus der Region Flaachtal im Jahr 2012 die Initiative ergriffen, mittlerweile machen 18 Landwirte mit. Sie wollen auf ihren Betrieben die Möglichkeiten einer klimaschonenden und ressourceneffizienten Landwirtschaft aufzeigen und praktisch umsetzen. Über betriebs- und branchenübergreifende Kooperationen sollen Wissen und Erfahrungen gesammelt werden. Die Erfahrungen sollen weiteren interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden. «Wir sind uns bewusst, dass die Landwirtschaft an der Klimapolitik nicht vorbeikommt und durch verschiedene Anpassungen und Massnahmen ihre Einsparungen beim Ausstoss von Treibhausgasen erbringen muss», betont AgroCO_2ncept-Präsident und Flaacher Bauer Toni Meier. Wenn es nach den Klimabauern im Zürcher Flaachtal geht, wird ihr Tal schon bald die erste Klimaregion der Schweiz sein.

Emissionen und Kosten senken

Mit der Zielformel «20/20/20» nimmt das Projekt auch den Gedanken des Bundes auf, wonach sowohl die Produktion gesteigert wie auch die Emissionen reduziert werden sollen. Das Projekt AgroCO_2ncept will die Emissionen von Treibhausgasen um 20 Prozent reduzieren, den Energieverbrauch und die entsprechenden Kosten um 20 Prozent senken und die Wertschöpfung aus der klimaschonenden Produktion um 20 Prozent steigern.

Ganz konkrete Einsparungen möglich

Mit dem AgriClimateChangeTool (ACCT) wird durch die Bodensee-Stiftung für jeden Landwirtschaftsbetrieb eine individuelle Energie- und Klimabilanz erstellt. Daraus ergeben sich Massnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch, die jeder Betriebsleiter aus einem Katalog potenzieller Klimaschutzmassnahmen passend für seinen Hof auswählen und umsetzen kann (siehe Grafik rechts). Beispiele zeigen, wie sich diese Einsparungen auswirken können:

Ein Teleskoplader erwies sich als Dieselfresser. Durch dessen Ersatz konnten unmittelbar 6500 Liter Diesel und damit 19 Tonnen CO_2 eq pro Jahr eingespart werden.

Auf einem Mastbetrieb konnte dank Optimierung der Futterzusammensetzung und dem Ersatz von Fertigmischfutter durch eigenproduzierten Weissklee eine Einsparung von 9,4 Tonnen CO_2 eq erreicht werden.

Massnahmen im Ressourcenprojekt

- Treibhausgasarme Futterbereitstellung
- Optimierte Züchtung und Herdenführung
- Verbrauchseffiziente Maschinen, regelmässige Wartung
- Sicherstellung der Bodenbedeckung
- Bewirtschaftung der Ernterückstände
- Umwandlung in Dauergrünland
- Optimale Bewässerungstechnik
- Optimierung der Düngeform und -menge
- Reduktion der Überfahrten und Bodenbelastung
- Humusaufbau und Kohlenstoff-Speicherung durch Kompost, Einbringung von Pflanzenkohle

Ablauf für den Einzelbetrieb

- Erstellen der betrieblichen Klimabilanz
- Auswertung der Klimabilanz
- Abschluss der betrieblichen Zielvereinbarung
- Massnahmenumsetzung durch den Betrieb
- Fachberatung durch Strickhof u. a.
- Dokumentation der Umsetzung
- Leistungsvergütung

Vor dem Entscheid für den besten Massnahmenmix werden erst einmal die Emissionen und Energieverbräuche eines Betriebs bilanziert.
Quelle: Bodensee-Stiftung

Massnahmen passend für den eigenen Hof

Speziell ist, dass es die Landwirte selber an die Hand nehmen, im Klimabereich einen Schritt weiter zu kommen. So haben sie zusammen mit der Bodensee-Stiftung, den Beratungsbüros Sofies-emac und Flury & Giuliani mit Begleitung der Forschungsanstalt Agroscope des Bundes und des Strickhofes des Kantons Zürich einen breiten Massnahmenkatalog erarbeitet (siehe Grafik oben). Interessierte Bauern können im Laufe eines vom Strickhof begleiteten Beratungsprozesses einen individuellen, auf die Bedürfnisse ihres Betriebes massgeschneiderten Massnahmenkatalog zusammenstellen (blauer Zusatztext links). Auf diese Weise kann ein breites Spektrum möglicher Betriebstypen, von konventionellen und intensiven Mastbetrieben über Mischbetriebe mit extensiver Mutterkuhhaltung, viehlosen Ackerbaubetrieben bis hin zu spezialisierten Weinbaubetrieben abgedeckt werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass über dieses Vorgehen die Gesamtheit des Betriebes betrachtet wird und nicht nur einzelne Produktionssparten.

Thomas Wirth, Projektleiter Biodiversität von WWF Schweiz, der das Projekt schon früh begleitet hat, weiss: «Einige Massnahmen lassen sich einfach umsetzen und kosten nichts, manche Massnahmen brauchen Investitionen, andere Massnahmen sind aufwendiger für den Bewirtschafter und wieder andere Massnahmen benötigen Anpassungen des ganzen Betriebs oder eine vertiefte Zusammenarbeit von mehreren Betrieben. Der Schlüssel für das beste Massnahmenset liegt in der Betriebsanalyse und der Beratung.»

Erkenntnisse übers Flaachtal hinaus anwenden

Das Projekt deckt sich mit den Zielen von Bund und Kanton. Die für die landwirtschaftliche Produktion benötigten Ressourcen sollen nachhaltiger genutzt und der Hilfsstoffeinsatz soll optimiert werden. Mit dem Projekt können Massnahmen getestet und weiterentwickelt werden. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen die landwirtschaftliche Praxis befähigen, in Zukunft organisatorische, technische oder strukturelle Neuerungen rasch zu übernehmen. Zunächst in der Projektregion, später – bei gegebener Umsetzbarkeit und Praxistauglichkeit – über die Region hinaus im Kanton und der ganzen Schweiz. Massnahmen, die sich bewähren, werden zu einem späteren Zeitpunkt in die Agrarpolitik des Bundes einfliessen.

Engagement offiziell finanziell unterstützen

Der Verein AgroCO_2ncept hat ein Gesuch beim Bund und beim Kanton Zürich zur Unterstützung des Projektes eingereicht. Bund und Kanton haben die Finanzierung des Projektes zugesichert. Der Bund finanziert das Projekt im Rahmen des Ressourcenprogramms aufgrund des eidgenössischen Landwirtschaftsgesetzes und der Kanton Zürich übernimmt die Co-Finanzierung im Sinne der Förderung einer nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und umweltschonender Produktionsformen gemäss kantonalem Landwirtschaftsgesetz.